



Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.  
Colbestr.19, 10247 Berlin

**Obertstaatsanwalt Christian Preissner**  
Staatsanwaltschaft Dessau - Roßlau  
Ruststr.5, 06844 Dessau – Roßlau

Dessau, den 12.November 2012

**Stellungnahme der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V. zum laufenden  
Revisionsverfahren um den Tod von Oury Jalloh vor dem Magdeburger Landgericht**

**Gerichtet an Oberstaatsanwalt Christian Preissner**

Wie Sie wissen, kämpft die Initiative im Namen der Familie Jalloh nun schon seit fast 8 Jahren für die Aufklärung der Todesumstände von Oury Jalloh. Angesichts der äusserst fragwürdigen Umstände, unter welchen Oury Jalloh am 7. Januar 2005 in der Dessauer Polizeizelle ums Leben kam, halten wir die von Ihnen erhobene Anklageschrift gegen den damaligen Dienstgruppenleiter Andreas Schubert für nicht ausreichend, einen möglichen Mord überhaupt aufzuklären zu können.

**Es ist für uns absolut nicht nachvollziehbar, wie sich Oury Jalloh selbst angezündet haben soll, obwohl er doch auf einer feuerfesten Matratze fixiert worden war.**

Ihre Bemühungen beweisen zu wollen, dass so etwas überhaupt möglich sein soll, konnten weder die interessierte Öffentlichkeit, noch den Bundesgerichtshof überzeugen. Die Karlsruher Richter hielten es für **„nicht nachvollziehbar wie sich der Brand der Matratze im Einzelnen entwickeln konnte.“**

Vor dem Dessauer Landgericht erklärten Sie, dass es keine andere denkbare Variante gäbe, als die, dass Oury Jalloh das Feuer selbst angezündet haben muss.

Suizid schliessen sie als mögliches Handlungsmotiv aus; die Mordthese betrachten Sie als unwahrscheinlich.

In ihrem Plädoyer vor dem Dessauer Landgericht sprachen sie von einem „tragischen Unfall“ – ein „Unglücksfall“, den Sie sich ganz offensichtlich selbst nicht wirklich erklären können.

**Obwohl es unzählige Widersprüche und Ungereimtheiten hinsichtlich der Zeugenaussagen sowie der Brand- bzw. Todesursache von Oury Jalloh gibt, behaupten Sie unbeirrt, dass es keine Anhaltspunkte dafür geben würde, dass das Feuer durch Dritte vorsätzlich gelegt worden sein könnte.**

**Wie in diesem Prozess erneut deutlich wurde, weisen eine Vielzahl von Indizien darauf hin, dass Polizeibeamte Oury Jalloh ermordet haben:**

**Das Feuerzeug.**

Nichts spricht dafür, dass Oury Jalloh überhaupt ein Feuerzeug bei sich hatte: Der zuständige Beamte März hatte Oury Jalloh entsprechend durchsucht.

Ein erfahrener Polizist übersieht bei der Durchsuchung ein Feuerzeug?

Sie unterstellen, dass Oury Jalloh dennoch die Möglichkeit gehabt hätte, irgendwo an seinem Körper ein Feuerzeug zu verstecken.

Wie aber erklären Sie sich dann, dass an dem Feuerzeugrest – der im übrigen ja erst drei Tage später im Brandschutt entdeckt worden war – weder DNA-spuren oder Faserreste von Oury Jalloh, noch Spuren von der Matratze, auf der er verbrannt ist, nachgewiesen werden konnten?

Zudem ist es absolut nicht glaubhaft, dass das Feuerzeug angeblich in den Brandresten gefunden worden sein soll, die sich direkt unter dem Körper von Oury Jalloh befunden haben müssen.

Zum einen stellt sich hier die Frage, wie es ihm möglich gewesen sein soll, das Feuerzeug unter seinen Körper zu schieben, wenn er doch mit Fesseln an den Händen fixiert war? Zum anderen ist es absolut nicht nachvollziehbar, wie das Feuerzeug bei der Tatortarbeit übersehen werden konnte.

Wie wir am 7. November 2012 im Gerichtssaal selbst feststellen durften, besteht der untersuchte Brandschutt aus übersichtlich grösseren und kleineren, teilweise kaum beschädigten Matratzenteilen. **Der Feuerzeugrest wäre mit Sicherheit zum Zeitpunkt der Bergung der Leiche gefunden worden, wenn er denn wirklich da gewesen wäre.**

Diesbezüglich stellt sich natürlich auch die Frage, warum das Video – welches von den zuständigen Beamten der Kriminalpolizei zur Dokumentation der Tatortarbeit angefertigt wurde – abbricht, bevor der Leichnam von Oury Jalloh angehoben wurde?

**Wir sind überzeugt, dass hier mit Absicht das Videomaterial gelöscht wurde, weil der Film gezeigt hätte, dass sich das Feuerzeug gar nicht im Brandschutt unter Oury Jalloh befunden hat.**

Die Aussage des zuständigen Kameramannes, dass das Video aufgrund eines ominösen Stromausfalls abgebrochen wäre, ist glatt gelogen, da kein anderer Zeuge über einen Stromausfall am Nachmittag des 7. Januars 2005 berichtete.

Der **Einsatz von Brandbeschleunigern** wurde nur unzureichend untersucht.

Ein Brandsachverständiger war bei der Tatortarbeit nicht anwesend.

Ein Gaschromatograph zum Nachweis von Brandbeschleunigern wurde am 7. Januar 2005 ebenfalls nicht eingesetzt. Stattdessen wurden Teile des Brandschutts in Tüten gefüllt und erst Tage später auf Überreste von Brandbeschleunigern hin untersucht.

Dabei wurde von den ermittelnden Beamten unverständlicher Weise missachtet, dass Brandbeschleuniger stark flüchtig sind und bei derart nachlässigem Umgang später mit höchster Wahrscheinlichkeit gar nicht mehr nachweisbar sein werden.

**Wir werten dieses unprofessionelle Handeln seitens der Kriminalpolizeibeamten als eine bewusste Vernichtung von Beweismitteln, die seitens der Staatsanwaltschaft mindestens geduldet, wenn nicht gar veranlasst wurde.**

Sowohl der medizinische Gutachter Bohnert, als auch Brandgutachter Steinbach konnten **die Verwendung von Brandbeschleunigern nicht ausschliessen**.

Bohnert hatte dem Magdeburger Landgericht erklärt, dass zwar aus morphologischer Sicht keine Brandbeschleuniger nachgewiesen werden konnten. Gleichsam fügte er hinzu, dass morphologische Befunde aber nicht geeignet seien, die Verwendung von Brandbeschleunigern generell auszuschliessen.

Steinbach hatte mehrfach nachdrücklich betont, dass seine **Untersuchungen auf den Vorgaben der Staatsanwaltschaft und des Gerichtes** beruhten.

Das Inbrandsetzen der Matratze durch ein Feuerzeug war die alleinige Maßgabe in Hinblick auf die Brandentstehung und bildete somit die Basis seines Gutachtens. Steinbach führte vor dem Magdeburger Landgericht aus, dass diese Art der Brandursache nicht einhundert prozentig sicher sei, da die Brandentstehung durch Entzündung der Kleidung auch nicht ausgeschlossen werden könne.

Trotzdem beschränkte Steinbach seine Arbeit auf die richterlichen Vorgaben und räumte ein, dass es aus seiner Sicht „nötig gewesen wäre, ungleich mehr Versuche mit verschiedenen Ansätzen zu machen.“

**Warum werden Brandgutachter genötigt, ausschliesslich den abgestimmten Vorgaben von Richteramt und Staatsanwaltschaft zu folgen und nicht einer ergebnisoffenen, wissenschaftlichen Logik?**

Der **Zeuge Möbes** hat in der Beschreibung seiner Wahrnehmung nach dem Öffnen der Zellentür einen grossflächigen Brand von 20-30 cm Höhe auf dem Podest, auf dem Oury Jalloh lag, beschrieben, welche unten blau und nach oben hin ins rötliche übergegangen sei. Sowohl Steinbach als auch der in diesem Verfahren hinzugezogene Brandsachverständige Portz bestätigten, dass eine **blaue Flamme** unter anderem beim **Abbrennen von Brandbeschleunigern** entsteht. Alkoholische Brandbeschleuniger waren für die agierenden Polizeibeamten im Gewahrsamstraktbereich sowohl im Arztzimmer in Form von Desinfektionsmitteln als auch in Form von Reinigungsmitteln leicht zugänglich.

Zwei Gewahrsamsbeamte hatten ausgesagt, bei der Zellenkontrolle gegen 11.45 Uhr eine Flüssigkeitslache auf dem Boden wahrgenommen zu haben, an die sie sich heute allerdings nicht mehr erinnern wollen. **Wo kam diese Flüssigkeit denn her?**

**Warum verwehren Sie sich denn so hartnäckig gegenüber Brandversuchen mit Brandbeschleunigern, wenn es denn nichts zu verbergen gilt?**

#### **Rassismus im Dessauer Polizeirevier.**

Noch bevor die Stendaler Kripobeamten am 7. Januar 2005 am Tatort eintrafen, waren sie bereits seitens des Innenministeriums darüber informiert worden, dass die Dessauer Kollegen für ihren „**harten Umgang mit Migranten**“ bekannt seien. Dieses hatte der damalige Dessauer Kripobeamte Hanno Schulz in einem 4-Augen-Gespräch von einem Stendaler Ermittler erfahren. Schulz sagte weiter aus, dass die Repressionsmassnahmen – insbesondere solche gegen Afrikaner im Dessauer Stadtgebiet – in den Jahren zuvor ein schlechtes Licht auf den Polizeiapparat insgesamt geworfen hätten, weshalb das Ministerium angeordnet hätte, „das polizeiliche Vorgehen gegen Migranten auf ein notwendiges Maß“ zurückzufahren.

### **Widersprüchliche und erfundene Polizeiaussagen.**

Es ist absolut nicht nachvollziehbar, warum sich alle Ermittlungen auf die Zeitvorgaben des Angeklagten Schuberts stützen, zumal der bereits im Jahr 2002 für den Tod eines Menschen in der gleichen Gewahrsamszelle bei immer noch ungeklärten Umständen mitverantwortlich war.

Im sogenannten Fall Bichtemann aus dem Jahre 2002 waren damals Ermittlungsverfahren u.a. gegen Andreas Schubert eingeleitet worden. Die Untersuchungen diesbezüglich waren zum Zeitpunkt des 7. Januars 2005 noch gar nicht abgeschlossen, wurden dann aber auf Anregung des damaligen Revierleiters Kohl stillschweigend eingestellt.

Eine Aussage von zentraler Bedeutung war wohl die des Polizeibeamten Bock vor dem Magdeburger Landgericht. Dieser sei gegen 11.30 Uhr noch einmal in Gewahrsamsbereich gewesen und hätte dort die Kollegen März und Scheibe in der Zelle 5 angetroffen. Was sie dort genau getan hätten, sei ihm wohl nicht genau ersichtlich gewesen. Da sie sich aber an Oury Jallohs Körper zu schaffen gemacht hätten, sei es ihm wie eine erneute körperliche Durchsuchung erschienen. Die daraufhin erneut in den Zeugenstand gerufenen Zeugen März und Scheibe machten hierzu widersprüchliche Einlassungen. Scheibe behauptete zur Tatzeit **allein** in der Kantine zu Mittag gegessen zu haben. März gab vor, er wäre mit Scheibe zusammen in der Kantine gewesen.

Was die Beiden nach der Ingewahrsamnahme von Oury Jalloh genau gemacht haben, bleibt weiterhin unklar – auch weil das Fahrtenbuch der beiden Streifenpolizisten im Hause der Staatsanwaltschaft zufälliger Weise verschwunden ist.

In den letzten zehn Jahren haben sich eine Reihe von Anhaltspunkten dafür ergeben, dass die Dinge – insbesondere im Dessauer Polizeirevier – eher katastrophal liefen und über Jahre hinweg und bis heute eine rassistische und menschenverachtende Umgangsweise gegenüber sogenannten Randgruppen der Gesellschaft an der Tagesordnung ist und nicht angemessen darauf reagiert wird.

Aufgrund der Vorgeschichte des Dessauer Polizeireviers hätten sowohl Sie, Herr Preissner, als auch die Beamten der Stendaler Kriminalpolizei dem Dessauer Polizeirevier gegenüber besonders misstrauisch sein müssen.

Sie hingegen haben die öffentlich bekannte rassistische Alltagspraxis der Dessauer Polizei ignoriert und gehen im Gerichtsverfahren ganz offensichtlich über die widersprüchlichen Aussagen der Polizeibeamten März und Scheibe hinweg.

**Wir, die Initiative, werfen Ihnen vor, dass Sie sich bereits kurz nach dem Tod von Oury Jalloh auf die abwegigste – die Selbstentzündungshypothese – als alleinige mögliche Brandursache festgelegt haben. In diesem Sinne haben Sie gezielt an einer Manipulation der Ermittlungsergebnisse mitgearbeitet.**

**Anhand der oben angeführten Indizien halten wir Ihnen vor, dass Sie mit Ihrer Anklageschrift scheinbar bewusst die Öffentlichkeit an der Nase herumführen wollen. Die einseitige Ausrichtung Ihrer Ermittlungsarbeit werten wir als bewusstes Täuschungsmanöver, um unbequemen Fragen bezüglich der Klärung der Todesumstände von Oury Jalloh ausweichen zu können.**

**Entgegen ihrer Anklageschrift geht es uns in diesem Prozess nicht um den Brandverlauf und ob Schubert in der Lage gewesen wäre, Oury Jalloh das Leben zu retten oder nicht.**

**Es geht uns um die zentrale Frage, wie das Feuer zustande kam und wie Oury Jalloh folglich gestorben ist.**

**Solange Sie die Frage nach den Todesumständen von Oury Jalloh ignorieren, wird sich auch die Frage nach der Schuldigkeit von Andreas Schubert vor dem Magdeburger Landgericht nicht klären lassen.**

**Alles deutet darauf hin, dass Sie direkt an der Vertuschung des Mordes an Oury Jalloh beteiligt sind.**

**Ihr Amt ist der Aufklärung von Morden an der Öffentlichkeit verpflichtet, doch durch bewusste Entscheidungen haben Sie diesem Auftrag zuwider gehandelt!**

**Wir sind der Meinung, dass in Dessau genug gemordet wurde.**

**Alberto Adriano und Oury Jalloh sind die Opfer eines rassistischen Konsenses, der zwischen der Bevölkerung, dem Polizeiapparat, dem Innenministerium und der Justiz Sachsen-Anhalts besteht.**

**Brechen Sie jetzt Ihr Schweigen hinsichtlich der ungeklärten Todesursache von Oury Jalloh! Herr Preissner, erheben Sie endlich die Mordanklage!**

**Wir können nicht vergessen, was am 7. Januar 2005 passiert ist.**

**Wir werden nie aufhören nach der Wahrheit zu fragen!**

**Break the Silence!**

**Oury Jalloh – Das war Mord!**

**Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.**